

Conversations-Lexicon

o d e r

encyclopädisches Handwörterbuch

f ü r

gebildete Stände.

Neue, zweckmäßig abgekürzte und mit vielen neuen Artikeln
und Zusätzen vermehrte Ausgabe.

In sieben Bänden.

Erster Band.
A bis Ca.

Stuttgart,
bei A. F. M a d l o t.
1818.

Bürger (Gottfried August), war geboren am 1sten Jan. 1748 zu Wolmerswende im Halberstädtischen, wo sein Vater Prediger war, und

starb 1794 zu Göttingen. Nur langsam wuchs er an Leib und Seele
 und bis in sein zehntes Jahr lernte er durchaus weiter nichts, als Lesen
 und Schreiben; doch äuferte sich schon früh eine Art von poetischer
 Stimmung in ihm. 1760 kam er nach Aschersleben auf die Schule;
 nachher ward er auf das hallische Pädagogium gebracht. 1764 bezog er
 die Akademie Halle, um Theologie zu studiren. Im J. 1768 gieng er
 nach Göttingen, um die Theologie mit den Rechten zu vertauschen. Hier
 gerieth er in Verbindungen, die weder auf sein Studiren, noch auf seine
 Sitten vortheilhaft wirken konnten. Sein Großvater, der ihn seither
 allein unterstüzt hatte, zog seine Hand von ihm ab. Ohne die Verbin-
 dung mit jenen ausgezeichneten Jünglingen, die damals in Göttingen
 studirten, mit Voie, Bießer, Sprengel, Hölty, Miller,
 Wolf, den beiden Stollbergen, E. F. Crämer, Leisewitz,
 wäre er wahrscheinlich verloren gewesen. Gemeinschaftlich mit seinen
 Freunden studirte er die besten Muster der Alten und Neuen. Seine
 Gedichte machten bereits große Sensation. 1772 brachte es Noie da-
 hin, daß die Hrn. von Uslar ihm die geringe Stelle ihres Justizbeam-
 ten in Alten Gleichen übertrugen. Der Großvater, als er hörte,
 daß sein Enkel ein Amt erhalten hatte, schonte sich wieder mit ihm aus
 und schoß eine Summe vor, um seine Schulden zu bezahlen und die er-
 foderliche Caution zu machen. Unglücklicher Weise wurde dies Geld bei
 einem Freunde Bürgers deponirt, der selbst in zerrütteten Umständen
 war; dieser verwandte es für sich und Bürger verlor an 700 Thaler.
 Hierdurch wurde hauptsächlich der Grund zu der gänzlichen Zerrüttung
 seiner ökonomischen Umstände gelegt, die bis zu seinem Tode fort dauerte,
 und auf seinen poetischen Charakter so großen Einfluß hatte. Er heira-
 thete 1774 die Tochter eines benachbarten Beamten, und auch diese Hei-
 rath wurde für ihn eine Quelle namenloser Leiden, indem er sich in die
 Schwester seiner Frau verliebte, welcher Roman endlich so weit gespielt
 wurde, daß sich die Frau entschloß, sein Weib öffentlich und vor der
 Welt zu heißen, und die andere es zu seyn. 1784 starb die Frau,
 er heirathete dann die Schwester; aber auch diese verlor er 1786 durch
 den Tod. Ueberdies hatte er durch eine unglückliche Pachtung sein gan-
 zes Vermögen, er hatte, weil die Cabale ihn verfolgte, durch freiwillige
 Resignation seine Stelle verloren und seine ökonomischen Umstände wa-
 ren höchst zerrüttet. Nach Niederlegung seiner Stelle lebte er zu Göt-
 tingen, erst als Privatdocent, dann als außerordentlicher Professor
 ohne Gehalt. Er, der Lieblingsdichter der Nation, war genöthigt,
 seinen Unterhalt aufs kümmerlichste und dürftigste durch Lohnübersetzung
 für Buchhändler zu erringen. Dennoch würde er erträglich gelebt ha-
 ben, wenn nicht bei seiner Sorge für seine Kinder, denen er gern eine
 Mutter gegeben hätte, ein Gedicht von einem Schwabenmädchen, die,
 wie es schien, von der Schönheit seiner Gedichte bezaubert, den Muth
 hatte, ihm öffentlich ihre Hand zu bieten, ihm zu Gesicht gekommen wäre.
 1790 wurde dieses Schwabenmädchen, mit Namen Elise Hahn,
 seine Gattin, und diese Verbindung für ihn eine Quelle des bittersten
 Kummers, welchen selbst die zwei Jahre darauf erfolgte gerichtliche
 Trennung derselben nicht mehr tilgen konnte. Einsam, ohne kräftige
 Freunde, an Leib und Seele heftig erschüttert, an Kraft und Vermö-
 gen erschöpft, mußte er durch elende Lohnarbeiten sein Leben kümmer-
 lich fristen. Ein Geschenk der Regierung zu Hannover half dem drü-
 ckendsten Mangel ein wenig ab. Er starb den 8. Junius 1794. Denke
 man sich den unglücklichen Dichter, so muß man erstaunen über das,

* Er war nie oben so ungeschickter Lovers, als es
 guther Dichter war. Die Gattin v. Uslar hatte einen großen
 Mangel an Gattin, und die Gattin war ein
 mit Louis v. Sittow ungeschickter Lovers. C. J. B.

was er dessen ungeachtet geleistet hat. Er hat uns Lieder, Oden, Elegien, Balladen, erzählende Gedichte und Epigramme hinterlassen. In keiner dieser Arten behauptet er einen niedern Rang, in einigen hat ihm die einhellige Stimme der Nation seinen Platz unter den ersten angewiesen. In den Romanzen steht er, da, wo er den altenglischen Balladen nachgebildet hat, seinen Vorbildern an Einfachheit und Zartheit nach; in seinen eigenen, deren Reihe auf das glänzendste Lenore eröffnet die ihm, wenn er sonst nichts gedichtet hätte, allein die Unsterblichkeit sichern würde, findet man doch, als die beiden Endpunkte seiner Manier, eine unpopuläre Künstlichkeit der Darstellung und dann wieder positive Popularität, die nicht durch bloße Enthaltung von allem nicht volksmäßigen, negativ, sondern durch Annahme gemeiner Sprecharten erreicht werden sollte. Von seinen Liedern im Volkstone gibt es einige die nicht leicht zu sehr gelobt werden können. Sie sind eigenthümlich ohne Bizarrie und frei wie aus voller Brust gesungen. Mürger hat auch das Verdienst, das bei uns gänzlich vergessene und nach einseitigen Vorurtheilen verachtete Sonett zuerst wieder zu Ehren gebracht zu haben. Unter seinen Uebersetzungen ist die des Homer die wichtigste. A. W. Schlegel faßt sein Urtheil in folgendem Resultate zusammen: Mürger ist ein Dichter von mehr eigenthümlicher, als umfassender Phantasie, von mehr biederer und treuherziger, als zarter Empfindungsweise; von mehr Gründlichkeit im Ausführen, besonders in der grammatischen Technik, als tiefem Verstand im Entwerfen; mehr in der Romanze und dem leichten Liede, als der höhern lyrischen Gattung einheimisch; in einem Theile seiner Hervorbringungen echter Volksdichter, dessen Kunststyl, wo ihn nicht Maximen und Gewöhnungen hindern sich ganz zu demselben zu erheben, Klarheit, rege Kraft, Frische und zuweilen Sierlichkeit seltner Größe hat.